CAFÉ LIBERTAD KOOPERATIVE GBR
Bahrenfelder Str. 17 - 22765 Hamburg
Tel./Fax. **040 - 880 11 61 * Tel. 040-20 90 68 93**
email: cafe-libertad@gmx.de * internet: **www.cafe-libertad.de**



Informations-Brief # 12

Hamburg, den 28. Mai 2003

Liebe Kundinnen und Kunden,
Freundinnen und Freunde,

wir möchten Euch/Sie über unsere weitere Arbeit informieren:

☐ **Import 2003 abgewickelt – Preissenkung CAFÉ LIBERTAD auf 5,90 € zum 1. Juni**
Den Import von drei Containern Rohkaffee haben wir Anfang April gut abgewickelt. Aufgrund des gesunkenen US-Dollarkurses haben wir unsere Kalkulation überarbeitet und senken den Preis für unseren Kaffee von 6,15 auf 5,90 €. Die Preise für Espresso belassen wir auf ihrem grundsoliden Preisniveau. Den Preis für den Bio-**Mild Caracol** reduzieren wir auf **3,-- €** bis zum Abverkauf. Diese Sorte findet nicht genügend KäuferInnen.

☐ **Bio-Zertifizierung und Kontrolle**
Auch die Kontrolle der Bio-Zertifizierung ist erfolgreich gelaufen, wir haben unser neues Zertifikat bekommen.

☐ **Neue Projekte und Ideen**
Die Sorten **MOKKA** und **Störtebe(c)ker** sind angelaufen. In der Testphase wird hierfür noch **Mut Vitz**-Kaffee benutzt. Sollten diese Produkte jedoch genügend KäuferInnen finden, erfolgen die kommenden Röstungen dann mit Rohkaffee der neuen zapatistischen Kooperative ***Yachil Xojoval Chulchan*** aus Polhó, Region Oventic, die ebenfalls durch CertiMex bei der Umstellung auf ökologischen Anbau kontrolliert wird. Derzeit befindet sich diese neue Kooperative noch in der Umstellungphase 1 (U1), der Kaffee gilt somit als „konventionelle“ Ware, für die wir 1,21 US$ je libra (454g) zahlen. Ankunft des ersten Containers: Juli 2003.

Artikel **600 – Zapatistischer Mokka - puderfein-gemahlener, milder Arabica-Kaffee**
250g in der Dose **€ 3,95**

Für diesen **MOKKA**-Kaffee haben wir einen türkischen und einen griechischen Text über CAFÉ LIBERTAD erstellt, der angefordert werden kann bzw. sie befinden sich auf unserer www-Seite im Internet. Dort gibt‘s auch Übersetzungen in‘s Englische, Serbokroatische und Russische y claro, una traducción en castellano.



Polit-Kaffee: Unsere erste Kreation, der norddeutsche **STÖTEBEKER** wird gerade erst beworben, da planen wir bereits für Berlin-Brandenburg einen weiteren regionalen Kaffee. Diese Sorten werden von uns nur an politische Initiativen und Organisationen abgegeben, damit diese mit dem Verkauf des Kaffees ihre Arbeit „nachhaltig“ unterstützen und fördern können. Anfragen aus anderen Regionen - für einen *badischen* **Florian Geyer**-Kaffee oder ähnliches - nehmen wir gerne entgegen. Die Röstung ist etwas kräftiger als beim Bio-Café Libertad. Die Verpackungseinheit ist 250g mit einem festgesetzten Verkaufspreis von 3 € pro Päckchen. Es werden nur ganze Gebinde mit 24 Packungen abgegeben. Die Etiketten sind selbst anzubringen.

☐ **Umsatzentwicklung 2003**
Die Umsätze entwickeln sich weiter erfreulich nach oben! In den ersten fünf Monaten verzeichneten wir eine Steigerung von 33%, so dass wir sehr zuversichtlich sind, die importierte Kaffeemenge von fast 31 t vermarkten zu können. Mit Ihrer Hilfe selbstverständlich! Deshalb auch hier nochmals herzlichen Dank für alle Bemühungen und Unterstützungen unserer Projekts Eurer-/Ihrerseits!

☐ Neue Räumlichkeiten - Umzug

Wir mußten wieder umziehen, diesmal aber in richtig große Räume mit eigener Lagerkapazität. Dafür haben wir unser Café aufgeben müssen; die Umsätze waren dort leider nicht kostendeckend. Ab 1. Juli sind wir in der Griegstr. 75 in 22763 Hamburg ansässig. Die Telefon- und Fax-Nummern bleiben bestehen. Allerdings wird der „Heimarbeitsplatz" unseres Geschäftsführers abgebaut.

☐ TIERRA y LIBERTAD - Land und Freiheit Nr. 54

Die Info-Zeitschrift *TIERRA y LIBERTAD* zur Unterstützung der zapatistischen Bewegung erscheint erst nach unserem Umzug im August als Hochsommer-Ausgabe 2003.

Anbei unsere aktualisierte **Preisliste 1/2003**!

CAFÉ LIBERTAD KOOPERATIVE GBR

Folkert Mohrhof - im Namen der übrigen Kooperativen-Mitglieder:
Anna Bondzio, Anna Cordes, Sonja Löser, Gerrit Höllmann, Andreas Felsen und Ingo Saalfeld

---

Migration und Maquiladoras - keine Perspektive für Chiapas

Von ***John Ross***

(*San Cristobal de las Casas*, 8. April 2003). Das Reisebüro Hernández Comfort in dem länd-lichen Ort Huixtla, 380 Kilometer entfernt von San Cristóbal de las Casas im südlichen Bundesstaat Chiapas, hat keine farbigen Plakate von strahlenden Stränden aushängen. Es gibt keine Faltblätter, die die neuesten Angebote nach Acapulco oder Cancún anpreisen. Im Gegen-teil, das einzige was dieses Büro mit Reisen zu tun hat, ist ein handgemaltes Schild, das mögliche Kunden darüber informiert, dass der Bus nach Tijuana jeden Donnerstag fährt.



Die 4000 Kilometer lange Odyssee kostet 1200 Pesos, etwa 116 Dollar also. Für 200 Pesos mehr garantiert das Büro in Tijuana Arbeit in einer der so genannten Maquiladoras, den ausländischen Montagefabriken, die für den Export produzieren. Wenn der Reisende weiter in den Norden will, garantieren die "Schieber" seine Ankunft in den Vereinigten Staaten oder in Kanada für weitere 1500 Pesos.

Diese so genannten Reisebüros tauchen jetzt überall in Chiapas auf. Nach Informationen des Nationalen Bevölkerungsrats CONAPO (Consejo Nacional de Población) stellen die Chiapaneken 13 Prozent der rund 500 000 Bewohner aus sieben südlichen mexikanischen Bundesstaaten, die in den letzten fünf Jahren in den Norden migriert sind. Bevölkerungsspezialisten aus Chiapas betrachten die von der CONAPO geschätzte Zahl von 120 00 Migranten jährlich als weit unter der Realität.

Der Aufstand des Zapatistischen Befreiungsheeres EZLN (Ejército Zapatista de Liberación Nacional) im Jahr 1994 rief keine bedeutsame Migration aus Chiapas hervor. Der Anstieg der Migration begann nach den schweren Unwettern und Überschwemmungen im September 1998, die dem Hurrikan Mitch vorausgingen,

bevor dieser einen Monat später Zentralamerika verwüstete. Eine halbe Million Menschen aus verschiedenen Gegenden der Region machten sich danach auf den Weg Richtung Norden.

Durch den Verfall des Kaffeepreises in den Kaffeeanbaugebieten der Region, die sich etwa vom Bundesstaat Puebla im Süden von Mexiko-Stadt bis zum zentralamerikanischen Isthmus zieht, ist seit dem Jahr 2000 die Migration angestiegen. Genau auf diese Gegend bezieht sich das grandiose Entwicklungsprojekt Plan Puebla Panama des mexikanischen Präsidenten Vicente Fox.

Nach Worten des chiapanekischen Gouverneurs Pablo Salazar verlassen wegen der dauerhaft niedrigen Preise 500 Kaffeeanbauer aus Chiapas monatlich ihre Fincas. Daniel Pensamiento, Journalist der Tageszeitung Reforma, der kürzlich in einem Bus von Huixtla bis an die Nordgrenze reiste, erfuhr, dass drei der 45 Mitreisenden ihre Kaffeepflanzungen verkauft hatten, um die Busreise zu bezahlen.

Als der Bus an der Grenze ankam, sei die Mehrzahl der Reisenden ausgestiegen, um den langen Weg in die Vereinigten Staaten über die heiße Wüste in Arizona anzutreten. Hunderte von Menschen haben auf dieser Route in den letzten Jahren das Leben verloren. Seit diesem Jahr sind viele der Toten aus Chiapas.

Auch ihr Geld haben sie dort verloren. In den Büros der Western Union-Dinero Expreso auf dem zentralen Platz in San Cristóbal de Las Casas bemerkt José Gabriel Madrigal einen Anstieg der Geschäfte, seit der Kaffeepreis abgestürzt ist. Madrigal bearbeitet nun 50 Geldsendungen wöchentlich. Die Mehrzahl seiner Kunden sind indígene Frauen aus den Kaffeeanbaugebieten, für die die Schecks ihr einziges Einkommen sind.

Wissenschaftler sagen, dass in einigen Dörfern in Chiapas nur noch Frauen, Kinder und alte Menschen leben. Dieses Phänomen kennt man aus anderen Bundesstaaten wie Michoacán, Zacatecas und Oaxaca, die eine hohe Migrationsrate haben.

Ironischerweise sind die Gemeinden, die die Zapatisten unterstützen, intakter als die, die von der Partei der Institutionalisierten Revolution PRI (Partido Revolucionario Institucional) kontrolliert werden. Die Letzteren machten sich während der 71jährigen priistischen Regierungszeit von den Zugeständnissen der Regierung abhängig. Oventic, eine zapatistische Bastion mitten im Kaffeeanbaugebiet, blüht dagegen auf und die lokalen Vertreter versichern, dass kein zapatistischer Bauer den Ort verlassen habe. Die 38 autonomen Gemeinden in der Region Los Altos und im Urwald haben auch einen Laden in San Cristóbal, in dem Stoffe und Kunsthandwerk verkauft werden.

Sehr wichtig, um die zapatistischen Gemeinden von der Migration abzuhalten, sind Solidaritätsgrupppen wie das US-amerikanische Cloudforest Institute und Human Bean Co., die im gerechten Handel des organischen Kaffee arbeiten. Beide Gruppen kaufen die Bohnen der Kooperative **Mut Vitz**. Zu der Kooperative gehören 27 zapatistische Gemeinden und sechs autonome Dörfer in den Bergen.

Kerry Appel, der Gründer von Human Bean Co., die Kaffee der Marke "Zapatista" verkauft, zahlt den Bauern der Kooperative 1,61 US-Dollar für die Libra. Der organische Kaffee macht jedoch nur 15 Prozent der Produktion von Mut Vitz aus. Der Rest wird zum Marktpreis verkauft.
April 2002 eröffnet. Eigentümer ist die mexikanische Gruppe KN Industrial, man erhofft sich, dass 1500 ArbeiterInnen angestellt werden, wenn die Fabrik mit voller Leistung funktioniert. "Wir geben den Frauen eine Verdienstmöglichkeit", sagte die Produktionschefin Maclovia Pérez, obwohl sich der Einkommenslevel nicht entwickeln wird. Das regionale Mindesteinkommen liegt bei ungefähr 0,6 US-Dollar in der Stunde, beachtlich weniger als die 1,20 US-Dollar, die man in den Maquiladoras in Tijuana bezahlt.



Obwohl Kritiker sagen, dass die Weltmarktfabriken die traditionellen Mayagemeinden beeinträchtigen, verkauft Fox seinen Marsch nach Süden als nachhaltige Entwicklung. Doch die Transportkosten in den Norden über gefährliche und kurvenreiche Strassen über die Berge machen die Ersparnis durch die niedrigeren Einkommen wieder wett. San Cristóbal ist soweit weg vom US-amerikanischen Markt, dass die Produktion ebenso gut in China stattfinden kann. Um von den Subventionen und den niedrigen Löhnen zu profitieren, sind im Jahr 2003 bereits 200 Maquiladoras aus Mexiko nach China umgezogen.